

NOVEMBER 4/2016

INFORAUM

MAGAZIN FÜR RAUMENTWICKLUNG

VLP-ASPAN 

PROJEKT «RINGLING» | REGIONALE ARBEITZONEN | BELEBTE ORTSKERNE | NEUBAU BAUERNHAUS | Z.B. AARBERG



DIALOG SIEDLUNG

z.B. Aarberg BE Altstadt im Aufschwung

Annemarie Straumann

Journalistin, Kommunikation VLP-ASPAN



So soll der Migros-Neubau auf dem bisherigen Postareal aussehen: Illustration des Siegerprojekts, mit direktem Zugang zum «Stedtli». Quelle: Swiss Interactive AG

Das Seeländer Städtchen hat geschafft, wovon viele vom «Lädelisterben» gebeutelte Gemeinden träumen: Es siedelt mit der Migros einen Grossverteiler nah genug an der Altstadt an, so dass die lokalen Geschäfte vom grossen Frequenzbringer profitieren können. Noch ist die Migros nicht gebaut, doch der Optimismus allseits spürbar. Im «Stedtli» steht kein Geschäft leer. Ein Wunder? Ein Glücksfall? Vielleicht auch. Doch der Aufschwung ist primär das Werk von initiativen Bürgerinnen und Gewerblern, die das Schicksal ihrer Gemeinde lenken wollen.

Die Kulisse wirkt wie aus dem Bilderbuch, ein Geschenk der Baugeschichte: Auf einer Anhöhe im Berner Seeland thront die Altstadt von Aarberg. Wand an Wand umschliessen dreistöckige, farbenfrohe Altstadthäuser einen riesigen Stadtplatz. Im September war das Schweizer Fernsehen mit der Sendung «SRF bi de Lüt» zu Gast, Moderator Nik Hartmann begrüßte den Schwinger Christian Stucki und den Spitzenkoch Ivo Adam, beide aus der Region. Der Platz war voller Menschen. «Bei den Leuten» ist man auf dem Stadtplatz der 4'500-Seelen-Gemeinde aber auch sonst.

Selbst an einem trüben Herbsttag herrscht ein reges Kommen und Gehen. Und Fahren. Denn der Platz ist in seiner Mitte auch Parkplatz. Die Parkplätze seien für das Gewerbe so wichtig wie die schöne Atmosphäre und das vielseitige Laden-Angebot, sagt Christine Bourquin, Apothekerin am Platz und FDP-Gemeinderätin. In allen Erdgeschossen der Altstadthäuser sind Geschäfte einquartiert, oben wird gewohnt. Von Käse über Cremeschnitten, Whisky bis Blumen, Brillen bis Kochtöpfen – im «Stedtli» ist alles zu haben, und alles aus Fachgeschäften. «Das Städtchen lebt», freut sich Bourquin. Leerstände gebe es keine mehr. Nun, da eine Migros direkt neben der Altstadt geplant ist, soll das nicht anders werden. Im Gegenteil. Die Gemeinde hat die Migros bewusst hierhergeholt, damit sie für Kundenfrequenz in der Altstadt sorgt.

Was sich verändern lässt

Rosig sah es in Aarberg vor zehn Jahren nicht aus. Da habe man nicht gewusst, ob das Gewerbe in der Altstadt überlebe, sagt Bourquin. Viele Geschäfte wurden von Älteren geführt, Nachfolgefragen waren ungeklärt, es gab Leerstände. Bourquin jedoch hatte Kunden. Ihre kleine Apotheke, die sie vom Vater übernommen hatte, lief gut. Sie wollte sie vergrössern. Also wurden für die neue Apotheke zwei Häuser verbunden und modernisiert, im Einklang mit der Denkmalpflege, Ämtern und Nachbarn. Dass dies gelang, notabene in einer vom Inventar der historischen Ortsbilder von nationaler Bedeutung ISOS geschützten Altstadt, war ein Signal. «Damit war bewiesen, dass es möglich ist, ein Altstadtgeschäft zu vergrössern und oben moderne, attraktive Wohnungen einzubauen», sagt Bourquin.

Aus Versäumnissen gelernt

Ein weiterer Ruck ging durch die Gemeinde, als bekannt wurde, dass Investoren aus Schweden das Areal der Al-

ten Ziegelei abseits der Altstadt gekauft hatten. Sie kündigten 2011 an, dort unten an der Hauptverkehrsachse Aarbergs ein grosses Einkaufszentrum mit Coop als Hauptmieter bauen zu wollen. Coop würde von seinem bisherigen Standort oben an der alten Aare-Holzbrücke der Altstadt hinab ins tiefer gelegene Ziegelei-Areal umziehen. Die Gewerbler auf dem Altstadthügel befürchteten einen Kundenabfluss: Sicherlich würde kaum ein Kunde zu Fuss den steilen Weg hinauf in die Altstadt machen. Zwar beträgt der Höhenunterschied nur etwa fünf bis acht Meter – für Einkaufende ist eine steile Treppe jedoch zu viel. Hinzu kam, dass zur Zeit des Coop-Projekts Initianten für eine autofreie Altstadt warben.

Nun wurden die gewerbeorientierten Geschäfte aktiv, darunter die Apothekerin Bourquin. Die Geschäftsleute, die im Vereinsverband Aarberg (VVA) organisiert waren, stellten drei Forderungen. Erstens: Keine frontale Konkurrenz der Detailgeschäfte im «Stedtli» durch Drittmietler unten im neuen Coop-Center. Zweitens: Die lokalen Geschäftsleute sollten die Möglichkeit erhalten, im Center eine Filiale zu eröffnen. Drittens: Es sei eine barrierefreie Anbindung vom Center hinauf in die Altstadt zu erstellen, ohne Treppen. Nur wenn diese Forderungen erfüllt würden, würden die Gewerbler auch der Umzonung zustimmen, die für den Bau des Einkaufs-

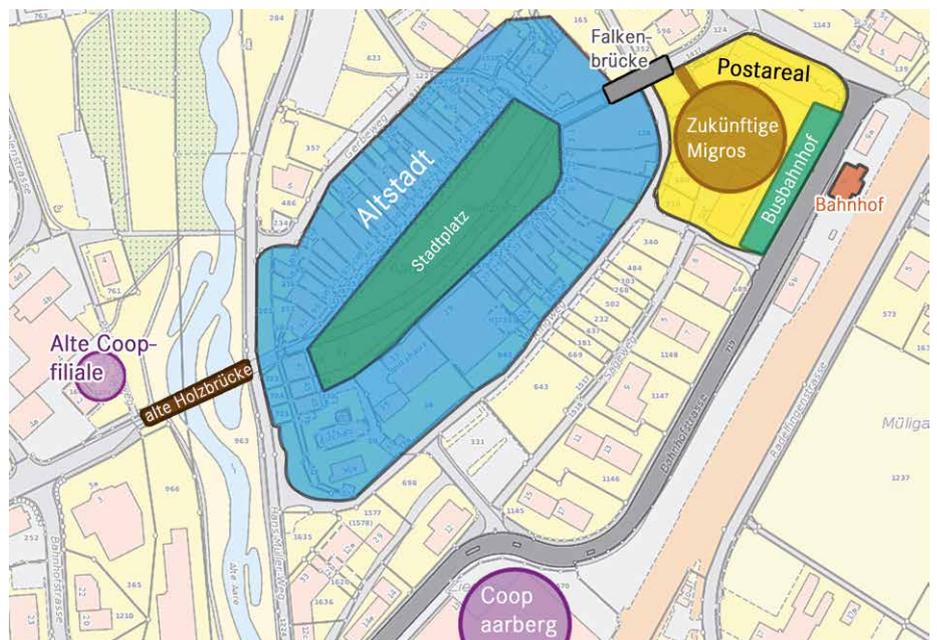
Sieben Fliegen auf einen Streich

Mit dem Neubau der Migros in Altstadtnähe erledigt die Gemeinde quasi sieben Fliegen auf einen Streich:

1. Kein weiterer Grossverteiler abseits des Ortskerns oder auf der grünen Wiese
2. Migros siedelt sich direkt neben der Altstadt an, dient als Frequenzbringer für die Läden in der Altstadt
3. Aarberg wird als regionales Zentrum gestärkt (entspricht Gemeindestrategie)
4. Migros-Neubau schafft eine Verbindung zwischen Altstadt und Bahnhof
5. Mehr städtebauliche Qualität dank Architekturwettbewerb (Studienauftrag)
6. Neubau deckt zusätzliche Bedürfnisse der Gemeinde ab, wie Postfiliale, Alterswohnungen, medizinisches Zentrum, Parkplätze im Untergeschoss
7. Neubau ermöglicht mehr Platz für Postautos: Der Bus-Bahnhof davor soll vergrössert und behindertengerecht werden



Das Postgebäude mit dem Busbahnhof heute (links), und der an gleicher Stelle geplante Migros-Neubau (rechts oben).
Illustration: Swiss Interactive AG



Die Karte zeigt die städtebauliche Funktion der künftigen Migros: Sie wird den tiefer gelegenen Bahnhof via die Falkenbrücke mit dem Altstadt-Hügel verbinden.
Grafik: J. Poux, VLP-ASPAN

zentrums nötig war. Und so kam es. «Der Gemeinderat behielt in den Verhandlungen mit Coop und den Investoren die Nerven», lobt ihn Bourquin rückblickend.

Zumindest die ersten beiden Forderungen wurden erfüllt. Die letzte harrt noch einer Lösung, da sich Ideen wie ein Glaslift entlang der Stadtmauer trotz finanziellen Zusagen der schwedischen Investoren nicht umsetzen liessen. Doch das «Aarberg Center» im Ziegeleiareal mit dem grossem Coop wurde gebaut. Es öffnete 2015. Auch Apothekerin Bourquin trat die Flucht nach vorn an und eröffnete im Center eine Filiale.

Zurück blieb ein schaler Nachgeschmack. Natürlich war es erfreulich, dass Coop in Aarberg investiert hatte. Doch der gewählte Standort abseits der Altstadt ist «keine Bereicherung» für das Altstadtgewerbe, wie es Bour-

quin formuliert. Die Gemeinde hatte es versäumt, einen besseren Standort anzubieten.

Neue Chance «Migros» gepackt

Diesen besseren Standort gab es: Eine Analyse von Netzwerk Altstadt, einem Beratungsangebot der VLP-ASPAN, hatte 2011 gezeigt, dass ein Areal der Post unmittelbar neben der Altstadt für einen Grossverteiler ideal wäre. Auf dem Areal am Hang zwischen Altstadt und Bahnhof steht ein graues Gebäude, das die Post teilweise nutzt. Ein geschickter Neubau mit Ladenfläche im Obergeschoss und Haupteingang auf Höhe der Altstadt sowie einem Zugang unten auf Höhe des Bahnhofs wäre für die Altstadt empfehlenswert, schrieben die Experten in



Das historische Aarberg liegt auf einem Hügel. Eine steile Treppe führt vom Coop Aarberg Center hinauf zur Altstadt (Foto oben). Der Weg von der künftigen Migros aus wird via Falkenbrücke (rechts oben) in die ISOS-geschützte Altstadt führen. Foto rechts: Der Stadtplatz mit Parkplätzen.

ihrer Stadtanalyse. Zudem liesse sich zugleich ein anderes Problem der Gemeinde lösen: Der zu eng gewordene Postauto-Bahnhof vor dem Postgebäude könnte neu konzipiert werden.

Für das Coop-Projekt kam diese Analyse zu spät. Nicht jedoch für die Migros. Aarberg hatte insofern Glück, als auch die Migros nach einem Standort in der Gemeinde Ausschau hielt. Bislang verfügte der Migros-Genossenschaftsbund nur über einen Denner, der weit abseits zwischen Industrie- und Wohnzone angesiedelt worden war.

Dieses Mal ergriffen Bürger aus dem Umfeld des Gewerbevereins VVA zusammen mit Bourquin rechtzeitig die Initiative: Der VVA ging im Frühjahr 2014 auf die Migros zu und schlug ihr vor, sie solle mit der Post über

dieses Schlüsselgrundstück verhandeln. Laut Bourquin stieg die Migros Aare sofort auf die Idee ein, während die Post zunächst ablehnte. Erst ein gemeinsamer Brief der VLP-ASPAN und des Aarberger Gemeinderats an die Schweizerische Post brachte im November 2014 die Wende: Nun nahmen die Post und die Migros Verhandlungen auf.

Im Februar 2016 wurde das Geschäft besiegelt: Die Migros kaufte der Post das Postareal ab. Der Gemeinderat informierte die Aarberger an einem gut besuchten Informationsanlass, dass die Migros auf dem Areal eine Filiale mit 1'000 Quadratmetern Verkaufsfläche plant. Das alte Post-Gebäude werde abgerissen. Läuft alles wie geplant, steht der Neubau 2019. Er soll circa 12 Millionen Franken kosten. Die Migros trägt die Kosten des Neu-



Das Aarberg Center mit Coop ist ungünstig platziert worden, weil abseits der Altstadt und an einer stark befahrenen Strasse (oben.) Wo einst die alte Coop-Filiale war, herrscht heute schläfrige Ruhe (Foto rechts).



Aarberger Altstadt-Aufwertung

Seit der suboptimalen Standortwahl von Coop hat die Gemeinde bei raumplanerisch relevanten Altstadt-Themen «Gas gegeben», wie Gemeinderätin Bourquin sagt. Ziel ist es, das Zentrum aufzuwerten.

1. Statt die Altstadt autofrei zu gestalten, wurde eine Begegnungszone mit Tempo 20 geschaffen.
2. Für den Stadtplatz wurde ein Nutzungskonzept erstellt, in dem die Anzahl und Dauer öffentlicher Anlässe – wie Konzerte und Märkte – geregelt wurde. Es ging etwa darum, Lärm zu vermindern und Zufahrten für Kunden und Gewerbe offen zu halten.
3. Die Sonderbau-Vorschriften (Überbauungsordnung) für Altstadt-Liegenschaften werden überarbeitet. Wichtige Fragen sind: Soll in der Altstadt auch Wohnraum im Erdgeschoss (den Ladenlokalen) zugelassen werden? Der Gemeinderat meint: Nein. Was ist an Umbauten, Ausbauten und Häuser-Verbindungen im Einklang mit dem Denkmalschutz erlaubt? Über die Änderungen wird im Dezember abgestimmt.

Dass in der Altstadt ein Generationenwechsel stattfindet, hilft ebenfalls. Jüngere Gewerbetreibende haben traditionelle Läden, etwa eine Käserei oder eine Metzgerei, neu konzipiert und modernisiert.

baus; allenfalls wird sich die Gemeinde noch an einem Schulweg auf dem Gelände beteiligen.

Erst Planungsvereinbarung, dann Studienauftrag

Schritt für Schritt nimmt das Projekt Gestalt an. Die Genossenschaft Migros Aare und die Gemeinde schlossen bereits Ende 2014 eine Planungsvereinbarung ab, worin sie die mögliche Zusammenarbeit und das Verfahren regelten. Mit der Vereinbarung wurde geklärt, was auf Basis der bestehenden Planungsgrundlagen auf dem Areal baulich möglich wäre, und was – je nach Bedürfnissen der Migros – angepasst werden müsste. Auch die Gemeinde brachte ihre Vorgaben ein: Ein Neubau müsste mit dem «Stedtli» verbunden werden und sich ins Altstadt-Ortsbild einfügen, verlangte sie (vgl. auch Interview Seite 33).

Die Migros begann schon im Herbst 2015 mit dem Programm für einen Studienauftrag (gemäss SIA-Ordnung 143): Bald darauf lud sie drei Architekturbüros ein, um das beste Projekt zu finden. Die Architekten hatten bei



«Die Gemeinde kann vielmehr erreichen, als manche denken. Sie sollte sich nicht als Spielball äusserer Einflüsse sehen, sondern als Spieler, der das Spiel mitbestimmt – wie im Sport.»

Christine Bourquin, Gemeinderätin Aarberg



Impressionen aus der Altstadt von Aarberg. Neu konzipierte Läden, wie die «Stedlichäsi», ziehen Kunden an.

Fotos: A. Straumann, VLP-ASPAN





Während die Häuserfassaden am Stadtplatz relativ streng geschützt sind, ist auf der Häuserrückseite – an der Stadtmauer – Vieles erlaubt.

dem Neubauprojekt auch auf Städtebau und Denkmalpflege zu achten, zudem Fragen zur Erschliessung zu lösen, etwa bezüglich Waren-Anlieferung mit LkW, Parkplätzen, Velo- und Fussgänger-Verbindung zur Altstadt sowie dem Postauto-Bahnhof vor dem Gebäude. Die Gemeinde war in der Jury vertreten, ausserdem in einem Begleitgremium, das an Workshops Ideen einbrachte.

Siegerprojekt überzeugt beide Seiten

Nun ist das Siegerprojekt gekürt. Die Migros Aare und der Gemeinderat haben es im August vorgestellt. Die Pläne zeigen einen lichten, mehrstöckigen Neubau mit Migros-Supermarkt, Postfiliale, Denner sowie weiteren Dienstleistern. Auch sollen altersgerechte Wohnungen – auch das ein Bedürfnis in Aarberg – sowie ein Gesundheitszentrum Platz im Neubau finden. Mit Rolltreppen, Liften und Wegen soll die Anhöhe zur Altstadt überwunden werden – und ganz wichtig: Der Haupteingang zur Migros ist auf Höhe der Altstadt geplant.

«Damit wird das Ziel der Gemeinde erreicht, einen optimalen Anschluss zur Altstadt zu gewährleisten und für mehr Laufkundschaft im historischen Zentrum zu sorgen», sagte Gemeinderat Samuel Gauler im August vor den Aarbergern. Und Christine Bourquin, seit 2012 Gemeinderätin mit dem Ressort Wirtschaft, fügte an: «Das Bauprojekt entspricht zu 100 Prozent der Vision, die der Gewerbeverein VVA vor einigen Jahren hatte.»

Grosse Frequenzbringer

Auch die Migros zeigte sich zufrieden. Heinz Rüedi, bei der Migros Aare zuständig für Einkaufscenter und Immobilien, lobte die Zusammenarbeit mit der Gemeinde – und den Standort: «Es ist nicht selbstverständlich, dass man als Grossverteiler in die Altstadt darf», sagte er vor der Gemeinde.

Damit hat Rüedi wohl Recht. Vor rund 40 Jahren wollte die Migros schon einmal ins «Stedtli», wie Bourquin erzählt. Damals lehnte die Gemeinde ab – aus Angst, das Kleingewerbe könnte verdrängt werden. Heute weiss man aus vielen Ortschaften, dass der Ortskern mit seinen Läden und Restaurants von der Kundschaft eines nahen Grossen profitiert – und umgekehrt. Oder wie der Architekt des Siegerprojekts, Gianni Chini, den Aarbergern ihre Zukunft schilderte: «Noch ein Kaffee nach dem Einkauf in der Migros? Kein Problem. In ein paar Schritten werden Sie von der Migros im Stedtli sein.»

Das Siegerprojekt wird nun noch in den Details ausgestaltet. Wie beim Coop-Projekt ist auch im Fall Migros eine Zonenplanänderung nötig: Die baurechtliche Grundlage wird mittels einer Zone mit Planungsflucht (ZPP) geschaffen. Geplant ist, dass die Gemeindeversammlung im Frühling 2017 darüber abstimmt. Geht alles gut, kann der Spatenstich 2018 erfolgen.

IM INTERVIEW

Heinz Rüedi: «Wir wollen einen Mehrwert für die Gemeinde schaffen»

Herr Rüedi, was sind für die Migros die Gründe, die für den Standort «Postareal» sprechen?

Die Migros Aare suchte schon länger nach einem geeigneten Standort in Aarberg. Viele Kunden gelangten an uns mit der Frage: Wann kommt die Migros endlich nach Aarberg? Zudem zeigten unsere Analysen, dass ein wirtschaftliches Potenzial da war. Das ehemalige Postareal ist gut gelegen, weil es zentrumsnah ist. Der Standort am Bahnhof mit direktem Anschluss an die Stadt und die Umsteigemöglichkeiten auf den Bus sind ideal für einen Migros-Supermarkt. Wir wollen, wenn immer möglich, sorgsam mit Kulturland umgehen. Und schon bei den ersten Gesprächen mit der Gemeinde Aarberg wurde klar, dass diese einer gemeinsamen Entwicklung positiv gegenübersteht.

Wie arbeiten die Gemeinde, der Gewerbeverein VVA und die Migros zusammen?

Auf allen Seiten ist viel Goodwill für das Projekt spürbar. Die Zusammenarbeit läuft gut. Es gab schon viele Austausch. Die Gemeindevertreter wurden in den Studienauftrag eingebunden. Wir vereinbarten für das Projekt in Aarberg einen Studienauftrag im Workshop-Verfahren und wählten dazu gemeinsam drei Architekturbüros aus. In der Jury sassen Vertreter der Gemeinde Aarberg, des VVA, der kantonalen Denkmalpflege, der kantonalen Ämter für Tiefbau und für öffentlichen Verkehr und Verkehrskoordination, der Regionalen Verkehrskonferenz (RVK Biel-Seeland-Berner-Jura) und des Busbahnhof-Betreibers. Wir bestimmten gemeinsam

das Siegerprojekt, das die Grundlage für eine ZPP war. Regelmässig bespricht das Projektteam das weitere Vorgehen mit der Gemeinde, und der aktuelle Projektstand wird dem Gemeinderat regelmässig vorgestellt.

Was wurde bezüglich des Neubaus inhaltlich vereinbart?

Vereinbart wurde eine städtebaulich verträgliche Verdichtung unter Einbezug der kantonalen Denkmalpflege. Die Gemeinde wünschte, dass der Supermarkt auf



Heinz Rüedi ist Leiter a.i. der Direktion Einkaufscenter & Immobilien bei der Genossenschaft Migros Aare. Er ist der Bauherr des Migros-Projekts auf dem ehemaligen Postareal in Aarberg.



Foto rechts: Das Postareal-Gebäude in Aarberg heute (hier die Rückseite). Es wird durch den Migros-Neubau ersetzt werden (Bild oben).

dem Niveau der Altstadt eingegliedert wird. Zudem will sie einen grösseren Busbahnhof; sie forderte, dass dieser als Teil der neuen Überbauung mitgeplant wird. Wir wollten einen Supermarkt, der auch bezüglich Waren-Anlieferung und Kundenzugängen unseren Anforderungen gerecht wird.

Was war die grösste Herausforderung?

Alle Anliegen unter einen Hut zu bringen. Auch die Migros will die Altstadt stärken. Wir sind stets bemüht, mit unseren Projekten einen Mehrwert für die jeweilige Gemeinde zu schaffen. Deshalb holen wir die Bedürfnisse der Gemeinden ab und wollen in einen Dialog treten.

«Der Einbezug der Gemeinden und der haushälterische Umgang mit dem Boden sind für uns von hoher Bedeutung.»

Wie können andere Gemeinden, die eine Migros möchten, mit dem Unternehmen in Kontakt treten?

Hier in der Region Migros Aare können sie sich an mich wenden. Eine schweizweite Kontaktperson für die Gemeinden gibt es nicht. Aber die Gemeinden können sich an die jeweilige Migros Genossenschaft in ihrer Region wenden. Falls einmal eine Anfrage am falschen Ort landet, wird sie intern weitergeleitet. In den Kantonen

Bern, Solothurn und Aargau ist die Website www.ekc.ch eine Anlaufstelle: Hier finden Sie alles über die Einkaufszentrum der Migros Genossenschaft Aare; unter der Rubrik «Geschäftskunden» unter «Expansion» werden die Laden-Formate und unsere Anforderungen dargestellt.

Plant die Migros anderswo in der Schweiz ähnliche Projekte wie in Aarberg, also Geschäfte an Standorten nahe der Altstadt oder im Dorfkern?

Die Migros analysiert die Bedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden genau und versucht immer den geeigneten Standort zu finden. Es gibt unzählige ähnliche Beispiele. Die Migros Genossenschaft Aare ist zum Beispiel dabei, in Hinterkappelen (Gemeinde Wohlen BE) ihren einstöckigen Supermarkt durch einen sechsstöckigen Neubau zu ersetzen: ein Ladengeschoss und fünf Wohngeschosse. Dieser Bau wird einen leicht vergrösserten Supermarkt und altersgerechtes Wohnen ermöglichen. Wir verdichten hier in einem bestehenden Hochhausquartier und verbessern die Anbindung ans Dorfzentrum. Ein anderes Beispiel ist Münsingen, wo wir den Supermarkt am Bahnhof erweitern und zentrumsnah verdichten. Es ist in unserem Sinn, nicht ausserhalb der Siedlungen auf der grünen Wiese zu bauen.

Ist die Zeit der Migros-Supermärkte auf der grünen Wiese vorbei?

Absolut ausschliessen kann man solche Standorte nicht. Manchmal ist ein Bau im Ortskern nicht möglich. Manchmal verfolgt die Gemeinde die Strategie, am



Wer aus der künftigen Migros tritt, wird in wenigen Schritten in die Altstadt gelangen.
Fotos: A. Straumann, VLP-ASPAN

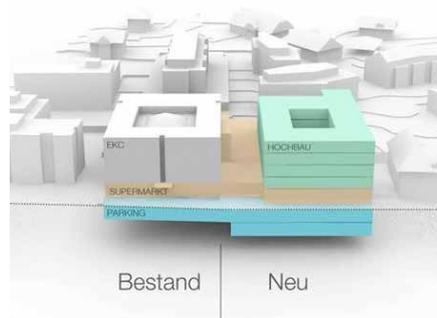
Ortsrand zu wachsen und hat das entsprechende Gebiet rechtskonform eingezont. Die Migros will dort präsent sein, wo sich die Kundenströme bewegen und wo wir ein echtes Bedürfnis für unsere Angebote ermitteln. Es muss eine Win-win-Situation für die Migros und die Gemeinde entstehen.

Wir sind aber sehr an nachhaltigen Projekten interessiert. Der Einbezug der Gemeinden und der haushälterische Umgang mit dem Boden sind für uns von hoher Bedeutung. Im Sinne des neuen Raumplanungsgesetzes wird gemeinsam mit den Gemeinden eine sinnvolle Verdichtung angestrebt. Wenn wir im Ortsinnern bauen können, machen wir das. Wir wollen den Wandel, der in den Gemeinden langsam stattfindet, unterstützen. Die Migros Genossenschaft Aare tut dies auch, indem sie sich am Projekt Dencity (www.dencity.ch) der Berner Fachhochschule beteiligt, das sich mit Verdichtung befasst.

Interview: Annemarie Straumann, VLP-ASPAN



In Hinterkappelen BE wird die Migros Aare ihren einstöckigen Supermarkt «Chappellemärit» durch einen 6-geschossigen Neubau mit Wohnungen ersetzen.
Illustration: MAG.



In Münsingen BE will die Migros beim Bahnhof wachsen. Für das geplante zweite Gebäude (grün) wird ein altes Haus abgerissen.
Illustration: MAG.



VLP-ASPAN 

Schweizerische Vereinigung
für Landesplanung VLP-ASPAN
Sulgenrain 20
CH-3007 Bern

Tel. +41 31 380 76 76
info@vlp-aspan.ch
www.vlp-aspan.ch